

# Sinnlicher Tango trifft auf Klassik

**Heimshelm** Eine wundervolle Symbiose gibt es für die Besucher des Schlosskonzertes mit „ARTango“. Von *Marion Graeber*

**D**er Tango, er ist mehr als nur Musik. Mehr als eine Leidenschaft. Insbesondere der Tango Argentino ist eine Lebensphilosophie. Lässt man sich auf ihn ein, dringt man in ungeahnte Tiefen. In die Tiefen der Musik. Und in die eigenen. Sich mit dem Tango auseinanderzusetzen, bedeutet in vielen Fällen eine Auseinandersetzung mit sich selbst. Der Tango Argentino – gefühvoll, sinnlich, melancholisch: „Ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann“, heißt es in der Einführung zum Heimshelmer Schlosskonzert am Samstagabend. So ist es diese Verbindung, dieses Gefühl in sich und mit dem Partner, welches den Tango Argentino so tief, sinnlich und gehaltvoll macht. Kommt der Tango auch aus den Slums, ist er doch so viel mehr als das vorherrschende Klischee, „der Tango sei der vertikale Ausdruck eines horizontalen Begehrens“.

Mit seinem Tango Nuevo hat Astor Piazzolla den traditionellen Tango weiterentwickelt. Viele Anfeindungen hat er auf seinem Weg über sich ergehen lassen müssen. Doch er hielt fest an seinem „neuen“ Verständnis für den Tango Argentino. So ist seine Interpretation des traditionellen Tango mit Jazz und Klassik. Sein Instrument ist das Bandoneon.

„Wir haben uns viel mit Piazzolla befasst und damit, wie man klassische Titel anders verarbeiten kann“, unterstreicht Jürgen Häussler von „ARTango“. So nimmt sich die Gruppe mit ihrem Programm nun eben speziell dem Tango und der klassischen Musik an. „ARTango“, das sind Thomas Ott, Jürgen Häussler, Michael Nessmann und Helmut Siegle. Thomas Ott spielt das Akkordeon. Ott studierte am Hohner-Konservatorium in Trossingen mit Hauptfach Akkordeon und den Nebenfächern Klavier und Gitarre.

Heute hat er die musikalische Leitung von mehreren Vereinen im Raum Stuttgart als Ausbilder und Dirigent inne. Jürgen Häussler (Saxophon und Klarinette) studierte an der Musikhochschule Hliversum in den Niederlanden. Auch nahm er an Workshops teil und traf auf Peter Herbolzheimer, Jiggs Wigham, Michael Brecker, Jerry Bergonzi und Bob Malach. Er ist freier Mitarbeiter bei zahlreichen Theaterproduktionen an der Württembergischen Landesbühne, dem Stadttheater Pforzheim dem Theater im Westen und im Alten Schauspielhaus in Stuttgart. Michael Nessmann an der Gitarre, zunächst Autodidakt, studierte ab 1990 an der Hochschule für Musik in Stuttgart Jazz und Populärmusik sowie klassische

Gitarre. Im Anschluss besuchte er die Manhattan School in New York. Er arbeitet mit unterschiedlichen Musikern der Stuttgarter Szene zusammen und absolviert Auftritte in mehreren europäischen Ländern und in Russland.

Helmut Siegle ist der Mann am Kontrabass. Im Alter von 24 Jahren ist er von der Gitarre auf den Kontrabass umgestiegen. Er bildet das Fundament in vielen Bands im süddeutschen Raum. Er arbeitet unter anderem mit Lindfors Swing Affairs, La Strada, Kaos plus Duo, Metrum Bigband und „Trio meiner Träume“. Seine Tourneen führten ihn durch das europäische Ausland, Russland und Sri Lanka.

Im Schlosssaal Heimshelm präsentieren sie unter anderem eine „Pavane“ – einen feierlich langsamen Schreittanz von Maurice Ravel im „ARTango-Stil“, den „Minutenwalzer“ von Frederic Chopin in einer speziellen Sanbaversion und George Gershwins „Summertime“ als „Verano Tango“, um diese Beispiele zu nennen. Desweiteren waren beispielsweise Georg Friedrich Händel, Giovanni Battista Viotti, Peter Tschalkowski und Ludwig van Beethoven sowie Leonard Bernstein mit von der Partie. Der Schlosssaal war mit seinen gut 80 Plätzen ausverkauft, und die Zuhörer zeigten sich ob des Konzertvortrags begeistert.



*Im Schlosssaal herrscht immer eine ganz besondere Stimmung.*

Foto: Andreas Gorr